ARBEITERMARSCH – Bremen – 30.10.2026





Nein, es sind keine 100 Mercedes-Arbeiter die den Marsch von Tor 7 des Werks bis in die Innenstadt anführen, aber das waren es in Italien, bei Hafen-Blockaden von Militärfracht vor über 3 Jahren auch nicht. Diese wenigen Arbeiter in Bremen treffen während ihrem 9 km langen Weg auf eine ernste Bevölkerung, denn Arbeit ohne Lohn - Arbeit für den Krieg, damit kann heute jeder etwas anfangen.

Wir legen die Stadt zur besten Feierabendzeit lahm, aber weder die Kollegen von der Straßenbahn, noch die zig Menschen, die wegen uns nicht vorwärtskommen, beschweren sich lautstark. Im Gegenteil, immer wieder schließen sich Passanten an, manch einer ist zwar überrascht von uns, kommt aber von der eigenen Haustür mit bis in die Innenstadt. Dass die ersten Arbeiter in diesem Land endlich Stellung beziehen, wird bemerkt!





Keine Arbeit ohne Lohn – Keine Stunde für den Krieg

Refrain
Keine Arbeit ohne Lohn
und keine Stunde für den Krieg!
Sieben Stunden an fünf Tagen,
sonst stoppen wir die Produktion!

Die Fabrik läuft nur durch uns,
ihr Herren liegt auf der faulen Haut.
Täglich schuften bis zum Umfall'n,
damit machen wir euch stinkereich.

Refrain …

Es wird Zeit, dass wir mal feststell'n,
dass wir keine Sklaven sind!
Völkerfreundschaft das ist unsere Losung.
Wir schuften nicht für euren Krieg!

Refrain …

Die Fabrik läuft nur durch uns,
ihr Herren liegt auf der faulen Haut.
Wir woll'n überlegen, was es ohne euch
an Produktion der Menschheit braucht!

Refrain …

Text: Agitproptruppe Roter Pfeffer,
10.7.2026, nach der Melodie „DAMUNT D'UNA TERRA", von Lluís Llach

Die Mercedes-Kapitalisten wollen uns 5 Stunden pro Woche ohne einen Cent arbeiten lassen und drohen sogar mit der Schließung des Werkes in Sebaldsbrück. Wir sagen: Keine Minute ohne Lohn – wir sind nicht eure Sklaven. Sie entlassen Hunderttausende, schließen Fabriken, die wir aufgebaut haben. Wir können ja Drohnen oder Panzer bauen statt Autos, sagen sie. Wir sagen: Runter mit der Arbeitszeit! Keine Minute arbeiten wir für den Krieg, für den Völkermord!

Auch die Bremer Senat hat dreckige Finger. Er baut Bremen zur Rüstungshochburg aus, macht den Hafen in Bremerhaven für Milliarden zum Nato-Drehkreuz, während er gleichzeitig Krankenhäuser schließt und 600 Kolleginnen und Kollegen des kommunalen Klinikverbundes GENO auf die Straße wirft.





Die Herren plündern für ihren dreckigen Krieg unsere Sozialkassen, greifen Arbeitsrechte an, kürzen Renten, die Pflege, die Gesundheitsversorgung und das Geld für die Bildung unserer Kinder.Dafür lassen sie Menschen buchstäblich verrecken. Es wird also höchste Zeit, dass wir feststellen: Wir können anderes tun mit unserer Hände Arbeit!

Das bedeutet Widerstand im Betrieb aufzubauen und den Kampf in unserer eigenen Gewerkschaft zu führen. Einer Gewerkschaft, die an diesem 30. Oktober die Füße stillhielt, um dem Kapital ja nicht in den Rücken zu fallen.

Also, wenn wir Metaller uns weigern, für den Völkermord in aller Welt zu produzieren, dann hat der Hafenarbeiter oder der Kollege von der Bahn auch keine Rüstungsgüter zum Verladen und wir bringen zugleich unsere Gewerkschaft auf Vordermann. So einfach ist das! Fertig ist der Schulterschluss und die Krieger in Regierung und Rüstungsindustrie würden ganz schön blöd aus der Wäsche schauen.

